

güter Estlands im 18. und 19. Jahrhundert (1772–1889), Hannover-Döhren 1975, S. 179). Unerklärt bleibt, wie es dazu kam, daß dem Onkel des Vf. Ewald Kurberg nach der Enteignung ein Restgut von 100 ha Land belassen wurde, während die estnische Agrargesetzgebung der Jahre 1919ff. nur eine maximale Größe von 50 ha zuließ (vgl. Das estländische Agrargesetz und das Entschädigungsgesetz samt Ergänzungen und Abänderungen. Nichtamtliche Übersetzung, Reval 1929). Widersprüchliche Angaben macht der Vf. zu seiner eigenen Besitzerzeit: Einmal spricht er davon, im Herbst 1937 gemeinsam mit seiner Mutter das – offenbar von Ewald Kurberg geerbte – Restgut in Bewirtschaftung genommen zu haben (S. 17), teilt dann aber später mit, daß dies zum 1. 4. 1939 erfolgte und Korps bis dahin verpachtet war (S. 42ff.).

Die anschließende Beschreibung des 1820 im klassizistischen Stil aus Holz erbauten und bis jetzt erhaltenen Herrenhauses sowie der Gutsanlage und des ganzen Korpschen Gebiets vermittelt aufschlußreiche Einblicke in den Zuschnitt einer estländischen Gutswirtschaft. Die interessantesten Kapitel sind aber die, welche von der Zeit handeln, zu der Vf. 1939/40 Korps selbst bewirtschaftete und dann – da er sich als einer der wenigen Deutschen auf dem Lande der Umsiedlung in das Reich nicht angeschlossen hatte – nach der sowjetischen Besetzung Estlands im Juni 1940 die Auswirkungen der Kollektivierung mit neuerlicher Enteignung am eigenen Leib zu spüren bekam. Dies veranlaßte ihn, Ende Februar 1941 von der Möglichkeit der Nachumsiedlung der in Estland verbliebenen Deutschen Gebrauch zu machen. Da es über die Restgutzeit nur wenig veröffentlichtes Material gibt und über die Anfänge der sowjetestnischen Periode auf dem flachen Land naturgemäß Schilderungen deutscher Augenzeugen völlig fehlen, kommt diesen beiden Kapiteln ein besonderer Quellenwert zu.

Zahlreiche Abbildungen von Korps und seinen Wirtschaftsgebäuden, von Kartenausschnitten und Lageplänen, Porträts früherer Besitzer sowie einiger für die Guts-geschichte wichtiger Dokumente (leider aber kein Register) runden diese gelungene Edition ab. Sie kann anderen noch lebenden Zeitzeugen nur zur Nachahmung empfohlen werden.

Rheinbreitbach

Henning v. Wistinghausen

Tartu Ülikooli Üliõpilaskonna Teatmik. Album Academicum Universitatis Tartuensıs 1889–1918. Teile I–III. Hauptred. Richard Kleis. Bearb. von S. Kodasma, M. Loit, S. Nõmmeots und V. Pütsep. Tartu 1986–1988. 783 S.

Mit der Herausgabe der Dorpater Universitätsmatrikel ab 1889 hat die estnische Staatsuniversität Tartu in Zusammenarbeit mit dem Estnischen Staatsarchiv der historischen Forschung und Personenkunde einen besonders dringenden Wunsch erfüllt. Zwar war das Album Academicum der russischen Zeit (Universität Jur'ev) im J. G. Herder-Institut Marburg als Filmkopie und als Rückvergrößerung benutzbar, aber die russische Sprache des Textes bildete für viele Interessenten ein Hindernis. Auch sind die an mehreren Stellen eingeschobenen Namenregister sehr schwer zu verwenden, da bei ihrer Erstellung innerhalb der Buchstaben nicht geordnet wurde.

Das in drei durchpaginierten Lieferungen erschienene Werk setzt dort ein, wo die Publikation der Bearbeiter Arnold Hasselblatt und Gustav Otto: „Album academicum der Kaiserlichen Universität Dorpat“ (Dorpat 1889) abbricht, im II. Semester 1889, von dem noch 20 Studierende nachzutragen waren. Es beginnt mit der laufenden Nummer 14332 und endet mit Nr. 28988 im I. Semester 1918, in dem noch 611 Studierende eingeschrieben wurden. Seit dem I. Semester 1917 gab es auch weibliche Studierende, fast durchweg Jüdinnen.

Der Inhalt setzt sich zusammen aus dem Geleitwort (estnisch, russisch, deutsch) S. 3–8, der Matrikel S. 9–387, dem Personenregister S. 388–708, den Ergänzungen

(estnisch Lisa) S. 710–775 und Verzeichnissen der Abkürzungen, der archivalischen Quellen und der benutzten Nachschlagewerke. Überschriften, Inhaltsverzeichnis und Abkürzungsverzeichnis sind dreisprachig. Unter dem Titel „Lisa“ werden alle, die 1889 ihr Studium noch nicht abgeschlossen hatten, nochmals mit allen Angaben, jedoch in alphabetischer Ordnung aufgeführt.

Die Bearbeitung folgt anderen Gesichtspunkten als diejenige von 1889, die statt des Geburtsorts nur den Gouvernementsnamen nennt, sodann die Studienjahre und eine von den Bearbeitern erstellte Kurzbiographie mit Todesdatum. Jetzt werden dagegen mitgeteilt: Lfd. Nummer, Familienname (evtl. Änderungen in Klammern), Rufname, Geburtsdatum, Bezeichnung des Vaters (Standeszugehörigkeit mit den Sigeln S1–S8 oder „Arzt“, „Professor“ usw.), Geburtsstadt (nur bei Gouvernementsstädten) oder -kreis, in den baltischen Provinzen auch die Gemeinde, Oberschule, vorherige Hochschulbesuche, Studienjahre in Dorpat. Aus der Literatur ermittelt wurde gelegentlich das Todesjahr, doch ergibt schon das Verzeichnis der benutzten Nachschlagewerke, daß dies relativ selten möglich war. Herangezogen wurde nur einheimische Literatur sowie das Deutschbaltische biographische Lexikon, hrsg. von Wilhelm Lenz (1970), das Theologenlexikon von Wilhelm Neander (1967), Die evangelischen Prediger Livlands bis 1918, hrsg. von Martin Ottow und Wilhelm Lenz (1977) und das Album Livonorum, hrsg. von Wilhelm Lenz (1972). Außer allen übrigen in Deutschland seit 1939 erschienenen Werken oder Nachträgen zu älteren Ausgaben vermißt man vor allem auch das Album der estnischen Korporation „Eesti Üliopilaste Selts“ (2 Bde. bearb. von Henno Lender in Schweden 1965 und 1969).

Für das Register ist besonders lobend hervorzuheben, daß es alle (aus Archivquellen ermittelten) Vornamen bringt sowie die Nummern aus den Verzeichnissen dieser Quellen. In den Ergänzungen für die Zeit vor 1889 sind diese Vornamen in den Text aufgenommen.

Der deutsche Benutzer muß sich vorab mit der estnischen Schreibweise und Einordnung einiger Buchstaben vertraut machen, die nirgends erklärt wird: russisch *c* wird *ts*, *č* – *tš*, *š* – *š*, *y* – *õ*, *ž* – *ž*. In der alphabetischen Ordnung der Namen folgt auf *S* erst *Š*, dann *Z* und *Ž*. An *T* und *U* schließen *V* und *W* ineinandergeordnet an. Am Schluß des Registers findet man vier Namen auf *Õ*, einen auf *Ö* und drei auf *Ü*. Die gleiche Reihenfolge herrscht bei diesen Buchstaben im Wortinnern, also etwa *Wu*, *Vv*, *Võ* (hier auch russ. *Vy*), *Vä*, *Wö* und *Vö*, *Wü*, *Wy* (Polen).

Angesichts dieser hervorragenden Edition fällt es dem Rezensenten nicht leicht, seine Beanstandungen aufzuführen. Da ist zunächst als ärgerlich zu bezeichnen, daß die Geburtsdaten in den Gregorianischen Kalender (Neuer Stil) umgerechnet sind und damit die Übereinstimmung mit allen Nachschlagewerken, sowohl der Zeit vor 1918 als auch der danach bis heute erschienenen aufgegeben ist. Es ist zu betonen, daß sogar die *Bolšaja Sovetskaja Ėnciklopedija* bei Geburtsdaten vor 1918 den alten Stil oder beide Stile verwendet.

Die Schwierigkeit der Umschrift der Namen aus dem russischen Text ist bei den Einheimischen offenbar gut gemeistert worden, doch muß hier beanstandet werden, daß bei einigen ganz klar als Deutsche einzuordnenden Personen aus der Republik Lettland eine lettische Namensform gewählt wurde, z. B. bei Nr. 15364 Eugen Siewert, der als *Eizēns Ziverts* erscheint, obwohl er Sohn deutscher Eltern und wie sein Vater Mitglied der Korporation *Curionia* war; auch wurde er 1939 umgesiedelt. Bei Nichtrussen bzw. Personen nichtrussischer Herkunft aus dem übrigen Russischen Reich ist die gewählte Form nicht immer richtig, wie die folgende Liste zeigen soll, in der auch einige baltische Personen Aufnahme finden:

Nr. 15461 *Lesshafft* (nicht *Lesshaff*)
15577 *Buse* (nicht *Buze*)

- 15601 Torchiani (nicht Torhiani)
 15655 Croon (nicht Kron)
 16031 Hein (nicht Heyn)
 16149 Thorey (nicht Torei)
 16169 Schleyer (nicht Schleier)
 16222 Spitzberg (nicht Špitsberg)
 16933 Praetorius (nicht Pretorius)
 17108 Luetten (nicht Luethen)
 17186 Buse (nicht Buze)
 17449 Vögeli (nicht Fegeli)
 18736 Staeger (nicht Steger)
 18915 Mielck (nicht Milk)
 19015 v. Reutz (nicht Reitz)
 19061 Hesselbarth (nicht Gesselbart)
 19091 Thamm (nicht Tamm)
 19344 Vollendorf (nicht Follendorf)
 19415 Fuchs (nicht Fuks)
 20002 Souchay de la Duboisière (ebenso 22796)
 21407 Gendre (russ. Schreibung: Žandr)
 21868 Gonzenbach (nicht Gontsenbach)
 21990 Bietepage (nicht Bitepaž)
 22511 Oehrn, Hermann (nicht German)
 23096 Kienast (nicht Kinast)
 23335 Reuter (nicht Reiter)
 23398 Stünkel (nicht Stjunkel)
 23733 Papmehl (nicht Pappel)
 23949 Lesshafft (nicht Lesgaft)
 24333 Czernay (nicht Tšernai)
 25140 Zinserling (nicht Tsinserling)

Zu den Daten fielen dem Rezensenten folgende Fehler und Lücken auf:

Nr. 15334 Arzt Friedrich Schmidt geb. 3. (nicht 13.) 7. 1874, da im Original 21. 6. a. St. steht.

Nr. 18097 Pastor Rudolf Adt geb. 27. 3. 1880 n. St. (Datum fehlt).

Nr. 18996 Pastor Wilhelm Meyer ist 1922 gestorben, nicht 1910, was schon im Album des Theologischen Vereins falsch angegeben ist.

Man kann den Veranlassern und Bearbeitern nur sehr dankbar sein für die große Leistung, die hier für die Wissenschaft erbracht worden ist. Im Vorwort wird angekündigt, daß eine Edition der Matrikel für die Jahre 1919–1944 folgen soll.

Heuchelheim

Erik Amburger